

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787**

27.7.1787 (Nr. 90)

Carlruher

Freytags

I 7



Zeitung

den 27 July

8 7.

Mit Hochfürstlich • Marckgräfllich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Aus Schwaben, vom 15 July.

Se. Maj. der Kaiser haben bei dem Kreise wirklich am den Durchmarsch von 15000 Mann Truppen durch sein Gebiet angetan, welche sich nach den Niederlanden verfügen sollen, weshalb der Herzog von Württemberg bereits in der Eigenschaft als Kreisdirector einen Abgeordneten nach Freiburg abgeschickt, um die Bedingnisse in Ansehung dieses Durchmarschs entwerfen, und schließen zu lassen.

Wien, vom 16 July.

Zwischen hier und dem 20sten dieses dürfte der Ausbruch der nach den Niederlanden beorderten Regimenter entschieden seyn. So viel ist zuverlässig, daß, falls auch die gegenwärtigen Zerrüttungen in der Gütte beigelegt würden, wozu es aber noch sehr geringen Ansehn hat, dennoch einige Regimenter dahin aufbrechen werden. Deswegen hat sich bereits ein Zug Artillerie mit den Pontoniers und zwar erster von Budweis in Böhmen, der andre von hieraus in Marsch gesetzt. Auch gehen verschiedne Officier von den Regimentern voraus, um das Nöthige wegen der Quartire, Mundprovisionen und Fourage zu reguliren. Auch erhalten die auf allen Fall zum Marsch bestimmten Regimenter allbereits die Feldlöhnung. Wie es heißt, wird das ganze Korps, so viel es die Witterung nur immer zuläßt, kampiren, damit bei den Märschen die Desertion durch die Vorposten der Croaten verhütet und die Bewohner der Districte, durch welche der Marsch geschieht, nach Möglichkeit verschont bleibe. Das Neugebauer'sche gegenwärtig in Innsbruck, der Hauptstadt Tyrols, stehende Regiment, welches den Marsch über Rempten nimmt, gehört mit zu den 5 Regimentern, welche die Anzahl der in Niederland festbleibenden Truppen ver-

mehren sollen. Noch ist der kommandirende General nicht ernannt; es bleibt aber fest dabei, daß die Generale Emanuel Eberhaz, Terzy, Neugebauer, Gemmingen, Leventher, Stadler, Eder, Alvinci, Bentheim Thierheim, Schindler, Radasdy, wie auch der Feldmarschall Lieutenant, Graf von Kauniz, den Marsch mit machen. Die Sage, daß die Befestigungen in Ples und Theresienstadt, wie auch die neuen Bauten für Rechnung des Aerariums vor der Hand eingestelt und die Lager bei Pest und Minkendorf contramandirt worden, hat sich vollkommen bestätigt und gehört unter die öffentlichen Nachrichten. Inzwischen sind die für Ihre Königl. Hoheiten, die Generalstatthalter der Oesterreichischen Niederlande, bestimmten Zimmer in der Amalienburg schon seit 3 Tagen eröffnet und die verschiedenen Hofoffizien beordert worden, sich zum baldigen Empfang höchstgedachter Herrschaften in Bereitschaft zu halten. Die Entfernung des holländischen Gesandten, der zwar immer ein Verlangen ausserte, wegen Familienumstände abgerufen zu werden, wird hier verschiedentlich angesetzt. Der englische und preussische Gesandte haben oft Unterredungen bei Hofe oder mit dem Fürsten von Kauniz und dem Vicehofstaatskanzler, Grafen von Kobenzl einem ruhmwürdigen, in Geschäften unermüdeten Minister. Auch fertigten sie häufige Eilboten und Stafeten ab, so wie denn überhaupt der Eilbotenwechsel zwischen hier, Berlin, London, Paris und Brüssel ganz außerordentlich ist. Jener zwischen hier und Konstantinopel, welcher gleich nach der Zurückkunft des Kaisers aus Cherson lebhafter, als gewöhnlich, war, ist einigermassen durch die Kontumaz verzögert, welche zu Semlin, wegen einer in den meisten türkischen Provinzen grassirenden Krankheit, abgehalten werden muß.

Zwischen werden die Depeschen sogleich bei der Ankunft von Konstantinopel durchräucher und dann nach Wien befördert.

Paris, vom 18 July.

Unsre Staatskügler glauben durchgängig, der Graf von Montmorin werde eine Versammlung von außerordentlichen Botshaftern auswärtiger Höfe zu Versailles zuwege bringen, die das Interesse ihrer wechselseitigen Mächte besorgen und auf die Vorstellungen Ludwigs XVI. im Namen ihrer Höfe, einen unverletzlichen Frieden auf 30 Jahre bestätigen und garantiren sollen. Es wird hinzugefügt, unser Minister der auswärtigen Geschäfte habe bereits acht von den zwölf gekrönten Häuptern in Europa und sämtliche Republiken zu diesem Schritt vermocht. S. Majestät dem Grafen von Montmorin dieser Anschlag, so braucht es keiner Ehrensäulen, um seinen Namen der spätesten Nachwelt merkwürdig zu machen. Dem sichern Beroahmen nach, ist der Großsiegelbewahrer Willens, ehestens ein Gesetz herauszugeben, welches den Protokollanten, über deren Schicksal unsre Staatskunde bisher noch nicht einig werden konnte, das Bürgerrecht versichern soll. Zwar sahen sie im April einer völligen Wiedereinsetzung in die bürgerlichen Rechte entgegen; allein, die Veränderung in dem Ministerium hat seitdem die Gemüther anders gestimmt. Heute versammelt sich das Parlament mit den Pairs, um die Gesinnungen des Königs zu erwägen. Sr. Majestät Willensmeinung geht dahin, daß die Stempeltaren erhöht werden; doch überläßt der Monarch dem Gerichtshof die Ueberlegung, wie solches am schicklichsten einzuführen sey. Nach den bey dem Kriegsdepartement und in dem Königl. Hause angestellten Einschränkungen, findet sich eine Ersparnis von 27 Millionen Livres. Das Königl. Edikt, welches die Provinzialversammlungen anordnet, hat in der Geschichte unsers Königreichs Beispiele. In Ober-Burgund und in Berry bestanden schon seit einiger Zeit Provinzialversammlungen und, da man fand, daß sie ihrem Endzweck vollkommen zusagten, so haben Sr. Majestät, nach dem Rath und dem dringenden Bitten der Notables, beschlossen, die nemliche Einrichtung allen Provinzen des Reichs zuzuführen zu lassen. Diesemach sollen in jeder eine oder zwei Provinzialversammlungen und nebst diesen, noch besonders Bezirks- und Gemeindeversammlungen, sodann in der Zwischenzeit ihrer Sitzungen beständige Mittelkommissionen seyn. Diese Versammlungen sollen in gleichem Verhältniß aus Personen aller drei Stände bestehen, die in der Provinz, dem Bezirk oder der Gemeinde Grund- und Kopfsteuer bezahlen. Es liegt ihnen hauptsächlich ob, die ebenmäßigen Steuerbelegungen zu besorgen; über öffentliche Arbei-

ten sich zu berathschlagen und dieselben zu leiten. Jede hat einen Syndikus, oder Fiskal, der sie vertritt. Den Vorsitz bei der Versammlung wird allezeit ein Glied des geistlichen Stands oder Adels haben; aber er kann nie lebenslänglich seyn. Es ist diesen Versammlungen erlaubt, dem König Vorstellungen und Vorschläge zu machen, die sich auf das allgemeine Beste beziehen. Die genauere Bestimmung über die innere Einrichtung und die Wirksamkeit dieser Versammlungen soll durch einige nachfolgende Verordnungen vorgeschrieben werden.

Brüssel, vom 18 July.

Ihre Königl. Hoheiten, unsre Generalkathalter, haben heute an die Stände der österreichischen Niederlande nachstehende Depesche ergehen lassen.

Maria Christina, Albert Kasimir.

Hoch- und Ehrwürdige Väter in Gott, Edle, Liebe, Getreue. Wir haben eure Vorstellungen vom 16ten dieses untersucht und daraus ersehen, wie ihr besorgt, das Volk möchte sich selbst nach Ernennung der Deputirten von den Ständen der Provinzen, um sich zu den Füßen des Throns zu begeben, durch Vermengung der bloß gewöhnlichen militairischen Vorbereitungen mit besorglichen Anstalten, die es für Entwürfe einer der Depesche Sr. Majestät vom 2ten dieses widersprechenden Strenge ansehen würde, zu Ausschweifungen verleiten lassen, welche in den gegenwärtigen Umständen doppelt unangenehm wären, weshalb ihr Uns bittet, zu Verhütung derselben die Gemüther zu beruhigen. Diesemach wollen Wir euch durch gegenwärtiges eröffnen, daß die seit einigen Monaten obwaltenden Verwirrungen, von dem Augenblick an, da die Stände der Provinzen Deputirte zu den Füßen des Throns senden, für abgethan und geendigt angesehen werden und Wir sind mit euch überzeugt, daß die Ruhe und Heiterkeit sogleich wieder aufleben werden. Um jedoch das Volk zu beruhigen, finden Wir in dem Vertrauen, daß ihr ehestens Deputirte ernennen werdet, keinen Anstand, zu erklären, daß es keineswegs um irgend eine Verlegung der Truppen, oder einige militairische Vorkehrungen zu thun seyn könne, noch zu thun seyn werde, worüber Wir Uns mit dem Generalkommandanten versichert und verabredet haben. In betreff der angekündigten Bewegungen unter den Truppen Sr. Majestät in Deutschland, können Wir euch versichern, daß sie sich bloß auf die an verschiedene Regimenter erlassene Befehle beschränken, sich auf Gränzen der deutschen Provinzen in ihrer Kantonnirung zu versammeln, ohne weiter zu gehen und an jenes von Bader, welches noch in seinem Besatzungsort zu Freyburg liegt, sich in mährschfertigen Stand zu halten; allein, diese Bewegungen müssen euch nicht beunruhigen, in der Ue-

Verzuegung, daß die Treue aller Ordnungen der Stände, eines jeden Glieds insbesondere und der Nation überhaupt, gegen Se. Majestät dieselben sogleich ohne Gegenstand machen werde, so wie es den verschiednen Gliedern von den drey Ordnungen der Stände, denen Wir die Uns in diesem Betrachte übersehenen Nachrichten mitgetheilt haben, bekannt ist. Wegen des Königl. Schatzes, des Gouvernements, der Magazine und des Artillerieguts zu Mecheln und anderer Königl. Effekten, versichern Wir Uns mit euch, daß, da die Ruhe wieder hergestellt seyn und keine Bewegung oder besorgliche Vorkehrung dieselbe stören wird, jeder Tumult, der auf diese Gegenstände zielen sollte, wenig Wahrscheinlichkeit hat. Dem zufolge wird es hinlänglich seyn, daß sich die Bürgerchaft, im unborgesehenen Fall irgend eines Aufstands, denselben ohne weiters auf den in ähnlichen Fällen gebräuchlichen Fuß zu stellen suche und wenn allenfalls die Bürgerchaft demselben nicht gewachsen wäre, man sich sogleich förmlich an das Militair wende, um einstimmig mit demselben zu Werk zu gehen. Uebrigens kann man, um das Pulvermagazin bey Mecheln noch ausser der daselbst stehenden Militairwache, nach Nothdurft eine Abtheilung von der Marechaussee stellen. Brüssel den 18ten July 1787.

Maria, Albert.

Cleve, vom 18 July.

Ungeachtet die meisten Zeitungen aus Holland versichern, daß Se. Maj. der König von Preussen sich nach vernommener Rechtfertigung der Staaten von Holland wegen der beleidigenden Anhaltung seiner Prinzessin Schwester völlig befriedigen werden: so wissen wir doch von guter Hand, daß der preussische Gesandte in dem Haag wirklich eine zweite Erinnerung an die Versammlung der Staaten überreicht und darinn angetragen habe, „daß der König sein allerdignester Herr wegen der wider die Person ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin von Oranien verübten Mißhandlung zum zweiten und letzten Maale sowohl eine ungesäumte und zureichende Genugthuung, als auch eine gebührende Bestrafung der Urheber dieser ärgerlichen That begehre: widrigenfalls würde er sich vorbehalten selbst Genugthuung zu verschaffen wissen.“ Der Erfolg wird die Herren Patrioten lehren, wie man Königl. Hoheiten behandeln müsse. Das Gerücht, als wenn Herr Pitt seine Ministerstelle in England niederzulegen gedenke, sobald der König sich in die holländischen Handel einmischen und die Partei des Prinzen Statthalters ergreifen würde, ist eine bloße Erfindung der Patrioten und ist demselben bereits von dem englischen Gesandten im Haag auf ausdrücklichen Befehl seines Hofes als eine gessiffentlich erdichtete Lüge widersprochen worden. Wider den

unglücklichen Leutenant van der Kooij haben die Patrioten bekanntlich eine schwere Menge Schandschriften in die Welt fliegen lassen und man hat ihn sogar durch einen ergangnen Urtheilsspruch als infam erklärt, weil er das Unglück hatte, eine Fahne zu tragen, worauf man ohne sein Vorwissen einen Galgen über das Wappen der Provinz Holland gemahlt hatte. Gegenwärtig ist man aber der Sache näher auf die Spur gekommen und es ist entdeckt worden, daß diese Frevelthat das Werk seines eignen Bedienten war, den man um 40 Dukaten zur Begehung dieses Verbrechens gemiethet hatte, bloß um diesen jungen Mann zu kürzen, der ein Anhänger des Prinzen und der geschnmässigen Landesverfassung ist. Er hatte also wohl kein Unrecht, daß er sich nach Cleve flüchtete und der Wuth seiner Feinde zeitig zu entgehen suchte. Ein gewisser Advokat hat schweren Verdacht auf sich, diesen unglücklichen Bedienten, der ist in dem Haag in Haftn sitzt und vermuthlich seinen Verführer namhaft machen wird, zu diesem Schurkenstreiche verleitet zu haben.

Cleve, vom 21 July.

Am 14ten d. sind, wie die Berichte aus dem Haag lauten, die Staaten von Holland versammelt gewesen und haben eine Antwort, auf die preussische Gedenschrift wegen der schimpflichen Aufhaltung der nach dem Schlosse zum Busch reisenden Prinzessin von Oranien entworfen und mit Mehrheit der Stimmen abgestimmt, deren Inhalt eben so außerordentlich lautet, als seit 6 Jahren beinahe die meisten Schlüsse dieser souveränen Versammlung waren. Im wesentlichen sagen sie: „Der König sei über den eigentlichen Vorgang der Sache übel unterrichtet; es sei unartig von Seiten der Prinzessin gewesen, solche Reise anzutreten, ohne vorläufig den Herren Staaten etwas davon anzuzeigen, besonders zu einer Zeit, wo ihre Gegenwart Unheil hätte anrichten und nichts als Verdacht erwecken können. Uebrigens sei dieses bloß eine häusliche Angelegenheit, in deren Ansehung die Herren Staaten glaubten, daß Se. Maj. sich nicht in dieselbe einmischen würden; sondern vielmehr hofften, der König würde die nämliche Achtung gegen die Herren Staaten haben, die ein Souverän dem andern schuldig ist.“ Wir enthalten uns aus Bescheidenheit aller Bemerkungen über diesen Aufsatz, der freilich jedem vernünftigen Mann sehr auffallend vorkommen muß, wenn er, wie wir kaum glauben, in der That so abgefaßt seyn sollte. Der Rathpensionär von Harlem, Herr von Zeeberg ist der Verfasser davon. Künftig wird man im Stande seyn, den ganzen Inhalt desselben, so wie er abgeschickt worden ist, wörtlich zu liefern. Der preussische Gesandte hat bei der Versammlung der Herren Staaten keine Gedenschrift

wegen dieser Sache ferner überreicht, wie wir unterm 18ten d. melden: man weiß aber, daß er sich wegen dieser Angelegenheit mit verschiedenen Staatsgliedern mittler Zeit oft und vielmal mündlich unterredet hat.

Haag, vom 20 July.

Die Hoffnung der Provinz Holland wegen Annehmung der Vermittlung von Seiten des K. Französischen Hofes war nicht ungegründet. Folgende Denkschrift, welche der Botschafter Sr. Allerschristlichsten Majestät, Marquis von Verac, den Generalstaaten eingegeben, wird hoffentlich den Feindseligkeiten Einhalt thun und die Wiederherstellung der Ruhe in der Republik nach und nach vorbereiten. Hier ist sie:

Hochmögende Herren!

Dem König ist bekannt gemacht worden, daß die Staaten der Provinz Holland Eu. Hochmögenden am 7ten dieses vorgeschlagen haben, sich um seine Vermittlung zur Ausgleichung der Streitigkeiten, welche die Republik zertheilen, zu verwenden. Se. Majestät sind von diesem Beweis des Vertrauens ausnehmend gerührt worden und haben dem Unterzeichneten, Ihrem Botschafter, anbefohlen, Eu. Hochmögenden zu erklären, daß Allerschristlichstieselbe nicht nur bereit seyn, demselben gemäß zu handeln, sondern auch, so viel von Ihnen abhängt, eilen werden, die Ruhe in der Republik und das gute Einverständnis unter den verschiedenen Gliedern der Union wieder herzustellen.

Der König ergreift diese Gelegenheit eifrigst, Eu. Hochmögenden den lebhaften Schmerz auszudrücken, den die Uneinigkeiten verursachen, welche vermalen die vereinigten Provinzen beunruhigen und Ihre Augen auf die Unglücksfälle zu richten, welche die Folgen davon seyn würden, wofern man ihnen nicht bald vorbeugte. Se. Majestät sind der Meinung, daß es, um diesen heilsamen Endzweck zu erreichen, die höchste Zeit sey, daß Eu. Hochmögende die schnellsten und wirksamsten Maßregeln nehmen, damit von diesem Augenblick an, die feindseligen Vorbereitungen unterbrochen werden, womit man sich in verschiedenen Provinzen beschäftigt. Eu. Hochmögende werden dadurch dem Bürgerkrieg vorbeugen und die

Folgen der so erwünschten Ausgleichung erleichtern. Diese Ermahnung von Seiten des Königs rührt bloß von der Freundschaft her, welche Se. Majestät für die Republik hegen; vom Antheil, den Allerschristlichstieselbe an deren Erhaltung und Glückseligkeit nehmen und von der besondern Zuneigung, die Sie für jedes ihrer Glieder empfinden, aus welchen die Republik besteht. Haag den 18ten July 1787.

Unterzeichnet:

Marquis von Verac.

Dieser feinen und freundschaftlichen Stimmung ungeachtet, dürfte die Provinz Geldern sich doch schwerlich entschließen, derselben so bald zu folgen. Wenigstens läßt ihr gegenwärtiges Betragen noch nichts dergleichen vermuthen; im Gegentheil haben die Staaten dieser Provinz erst neuerdings eine Verordnung erlassen, wodurch all denjenigen Einfassen, welche den Städten Hatten, Elburg u. s. w. den Rücken gewendet haben, verboten wird, jemals wieder darinn zu erscheinen. Zugleich erhielt das dasige Militär Befehl, die Flüchtlinge zu verfolgen und dieselben, im Betretungsfall, dem Gericht zur körperlichen Bestrafung zu überliefern, falls sie die Verwegenheit haben sollten, zurückzukommen. Am 17ten ist bey Ihren Hochmögenden ein sehr ernstliches Schreiben der Staatskommission aus Woerden angelangt, welches das billige Ersuchen der, zur Bertheidigung des lieben Vaterlandes, Gut und Blut wagenden Bürger nachdrücklich anempfiehlt, damit sie ehestens zur Belohnung ihres Eifers und ihrer Treue bey den mannigfaltigen Schäden und Gefahren, denen sie sich mit Freude aussetzen, die angenehme Versicherung erhalten möchten; daß ihre Bemühungen öffentlich und feyerlich genehmigt, auch ihnen von Landeswegen Schadloshaltungen, in Ansehung der Wittwen und Kinder solcher Mannschaften, die im Dienst des Lands verstümmelt oder getödtet worden, versprochen würde. Endlich möchten Ihre Hochmögende ernstlich zu erklären belieben, daß sie, nachdem alle gegenwärtige Gefahr verschwunden seyn wird, den Einfluß der Bürgerchaften in die Regenten derselben auf einen festen Fuß stellen wollen, so wie es mit dem Begehren des besten und aufgeklärtesten Theiles der Nation übereinstimmt.

#### AVERTISSEMENTS.

**Carlsruhe.** Bey J. Müller in London, in der Post logierend, sind folgende approbierte Artikel zu haben, als: Das rothe Zahnpulver à 30 fr. E. u de la Duchesse de monte cuculi, welches die Haut weiß und zart macht, auch die Sommerflecken vertreibt à 36 fr. Handpuder zum waschen, auch Pomade die Haare wachsen zu machen à 1 fl. Ein

Mittel für Hüner- oder Azelaugen. Englische Schleifsteine die Barbiermesser immer scharf zu halten à 36 fr. Auch Streichriemen. Englische Glanz- Schwärze für Schuhe à 24 fr. Spiritus, die Wangen zu vertreiben und Seifenspiritus zum rassiren. Er bittet um geneigten Zuspruch.